



RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

Ruhrfestspiele 2019 beginnen

Start der ersten Festival-Spielzeit der Intendanz von Olaf Kröck

Am 1. Mai starten die Ruhrfestspiele in die erste Saison des neuen Intendanten Olaf Kröck. Im Rahmen eines Pressegesprächs in der neuen Bar42 im Foyer des Ruhrfestspielhauses wurden heute die Programmpunkte des Eröffnungswochenendes und die Highlights der Festspielsaison 2019 vorgestellt.

Olaf Kröck: „Gegründet aus einer direkten Geste der Solidarität sind die Ruhrfestspiele bis heute ein außergewöhnliches Festival. Die Festspiele erreichen eine große Zuschauerschaft durch ein vielfältiges Programm und sind zugleich ein Kunst-Fest von internationaler Strahlkraft. Nach Ende des Steinkohlenbergbaus ist nicht nur die Ruhr-Region im Aufbruch, auch die Ruhrfestspiele wollen sich weiterentwickeln. Das kann nur gelingen, wenn wir uns den Themen stellen, die die Lebenswirklichkeit betreffen. Wir wollen sie in einem europäischen Kontext im Theater verhandeln. Dazu gehört sowohl der Blick in die Vergangenheit, sowie das Ausloten aktueller Themen mit Relevanz für unsere Zukunft. Daher stellen wir unsere erste Festspielausgabe in ein Spannungsverhältnis von Poesie und Politik.“

Unter diesem Motto berührt die erste Festspielsaison eine Vielzahl von Themen wie das Zusammenleben verschiedener Kulturen, Abschottungsfantasien in Europa, romantische Sehnsüchte nach Lebendigkeit im Spätkapitalismus und Strukturen des Populismus. 90 Produktionen mit rund 210 Veranstaltungen, davon drei Eigenproduktionen, eine Uraufführung, sieben Deutschlandpremierer und eine Kunstaussstellung werden zwischen dem 1. Mai und 9. Juni im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen und in zahlreichen weiteren Spielstätten, u. a. in der Halle König Ludwig 1/2, im Theater Marl, in der Recklinghäuser Innenstadt und in der Christuskirche zu sehen sein. Beteiligt sind mehr als 850 Künstlerinnen und Künstler aus rund 16 verschiedenen Ländern, darunter Namibia, dem Libanon, Israel, Indien, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, den Niederlanden, Griechenland und der Ukraine.

Das **Eröffnungswochenende** der Ruhrfestspiele präsentiert ein Kaleidoskop aus Kulturvolksfest, Tanz, Theater, Bildender Kunst, Lesung, Konzert, Gespräch und Feier. Nach dem Kulturvolksfest am 1. Mai folgt die feierliche **Eröffnung der Ruhrfestspiele 2019** am 3. Mai im Großen Haus des Ruhrfestspielhauses. Die **Eröffnungsrede** wird die 1980 in Greifswald geborene **Judith Schalansky** halten. Ihr Werk, darunter die international erfolgreichen Bestseller „Atlas der abgelegenen Inseln“, „Der Hals der Giraffe“ und zuletzt „Verzeichnis einiger Verluste“, ist in mehr als 20 Sprachen übersetzt und wurde vielfach ausgezeichnet. Die Eröffnungsinszenierung direkt im Anschluss ist der internationale Tanzabend „**Beytna**“ des **Maqamat Dance Theatre Lebanon**.

Am 4. Mai geht es in die Recklinghäuser Innenstadt, wo 100 ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Recklinghausen in „**What Is the City but the People?**“ ihre ganz eigenen Lebensgeschichten auf einem Laufsteg inmitten der Innenstadt präsentieren – ein lebendiges, berührendes Selbstportrait der Ruhrfestspielstadt Recklinghausen. Am Abend folgt die Uraufführung von „**Das Heerlager der Heiligen**“ nach Jean Raspail in der Regie von **Hermann Schmidt-Rahmer**, koproduziert mit dem Schauspiel Frankfurt. Die Vernissage von „**Temp EST**“ der israelischen Künstlerin **Penny Hes Yassour** in der Kunsthalle Recklinghausen am Folgetag (5. Mai) ist eine Installation auf mehreren Etagen über Grenzen und Grenzziehungen zwischen Ländern, Menschen und Kulturen. Außerdem präsentieren die Ruhrfestspiele an diesem Tag die Lesung von **John Bergers** „**Einst in Europa**“ von **Lina Beckmann** und **Charly Hübner** und am Abend zur Eröffnung des Festspielzeltes im Stadtgarten das Konzert „**Roses**“ der legendären ukrainischen Band **Dakh Daughters**. Ein weiterer Höhepunkt und zugleich Abschluss des Eröffnungsreigens ist am 6. Mai das Gespräch der Literaturnobelpreisträgerin **Herta Müller** mit dem Literaturkritiker und Moderator **Denis Scheck** im Großen Haus des Festspielhauses.



RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

Zu den weiteren Höhepunkten des Festivals gehören die **Deutschlandpremieren** von **Peters Brooks** „**The Prisoner**“ und **Ivo van Hoves** „**Ein wenig Leben**“, nach dem Roman von **Hanya Yanagihara**, und die beiden Tanzarbeiten „**Grand Finale**“ von **Hofesh Shechter** und „**The Great Tamer**“ von **Dimitris Papaioannou**. Zudem gibt es eine neue Reihe im Bereich Literatur: Die Ruhrfestspiele haben an drei Abenden drei Gäste zum Gespräch mit dem Literaturkritiker und Moderator **Denis Scheck** eingeladen. Es sind drei Jahrhundertbiografien: Neben Literaturnobelpreisträgerin **Herta Müller** werden außerdem Autor und Filmemacher **Georg Stefan Troller** und der amerikanische Anwalt und Autor **Louis Begley** nach Recklinghausen kommen. Als **Eigenproduktion** präsentieren die Ruhrfestspiele zudem den Abend „**Hüller trifft Hauschka**“ der beiden oscar-nominierten Künstler Sandra Hüller und Volker Bertelmann alias Hauschka.

Weitere Informationen zum Programm, den beteiligten Künstler*innen und ihren Produktionen finden Sie im Programmbuch 2019 und unter www.ruhrfestspiele.de

Pressekontakt:

Christine Hoenmanns, Pressesprecherin:

Tel. +49 2361 918-308, Mobil +49 179 1309380, E-Mail hoenmanns@ruhrfestspiele.de



**RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN**

Detailinformationen zum verlängerten Eröffnungswochenende:

Freitag, 3. Mai,
19:00 Uhr, Ruhrfestspielhaus

Feierliche Eröffnung
Eröffnungsrede von Judith Schalansky

Die Eröffnungsrede wird die 1980 in Greifswald geborene Judith Schalansky halten. Sie studierte Kunstgeschichte- und Kommunikationsdesigns, ist Herausgeberin der „Naturkunden“ und lebt als Buchgestalterin und freie Schriftstellerin in Berlin. Ihr Werk, darunter der international erfolgreiche Bestseller „Atlas der abgelegenen Inseln“, der Roman „Der Hals der Giraffe“ und „Verzeichnis einiger Verluste“ ist in mehr als 20 Sprachen übersetzt und wurde vielfach ausgezeichnet.

Judith Schalansky hat (beispielsweise in ihrem jüngsten Buch) gezeigt, dass sie sich mit Zwischenräumen, Umwandlungen von Verlusten in Gewinne auskennt und sich nicht scheut, die Frage nach der Utopie zu stellen, die uns alle betrifft.

im Anschluss:

Beytna
von Omar Rajeh / Maqamat

„Beytna“ – so nennt man im Libanon die Einladung, als Gast zu jemandem nach Hause zu kommen. Der Abend des aus Beirut stammenden Tänzers und Choreografen Omar Rajeh ist eine solche Einladung: Er ist ein Fest, ein Ritual, eine Geste der Gastfreundschaft. Eine Köchin steht an einem Tisch und bereitet Fatouch zu, ein traditionelles Gericht der legendären Küche Libanons. Unterstützt von acht Männern kocht sie für uns, ihr Publikum. Gemüse wird geputzt, geschält und geschnitten. Plötzlich beginnen drei ihrer Helfer auf ihrer Laute, der Oud, zu spielen. Sie spielen traditionelle Melodien, die an diesem Abend immer wieder ihre kulturellen Bezüge und ihre Klangfarben ändern werden. Und dann beginnen die Übrigen, einer nach dem anderen, zu tanzen; alleine, zu zweit, alle zusammen.

Omar Rajeh hat in „Beytna“ nicht einfach Tänzer um sich versammelt, die seine Choreografien tanzen. Er bittet vielmehr Kollegen zu sich auf die Bühne, die selber als Choreografen arbeiten. Er versucht, durch den Tanz diese je eigenen Persönlichkeiten, Künstler*innen und Individualisten, die aus ganz verschiedenen Kulturen und Tanz-Traditionen stammen, zusammenzubringen, in dem jeder Einzelne seine tänzerische Sprache selbstbewusst neben der anderen behaupten kann.

„Beytna“ ist ein Abend über Begegnungen, über das Funktionieren von Gemeinschaften. Die kulturellen Unterschiede werden nicht kaschiert oder negiert. Verschiedenheit wird hier ausgehalten und sichtbar gemacht als etwas Kostbares, Schönes und Wertvolles. Omar Rajeh ist einer der wichtigsten Vertreter des zeitgenössischen Tanzes im Libanon. Mit „Beytna“ brachte er seinem Maqamat Dance Theatre den großen internationalen Erfolg.

Koproduktion: BIPOD – Beirut International Platform of Dance / Tanzquartier Wien / Les Théâtres de la Ville de Luxembourg / CCN de La Rochelle – Cie Accrorap, Direction Kader Attou / Theater im Pfalzbauludwigshafen / Fondazione Fabbrica Europa

Weitere Vorstellungen: 04. Mai, 20:00 Uhr / 05. Mai, 18:00 Uhr

Dauer: 1 Std. 30 Min., keine Pause

Ohne Sprachkenntnisse verständlich

Mit: Koen Augustijnen/ Jonathan Pranlas-Descours, Ziad Ahmadié, May Bou Matar, Moonsuk Choi, Youssef Hbeisch, Samir Nasr Eddine, Omar Rajeh, Ziyad Sahhab, Anani Sanouvi

Konzept und Choreografie: Omar Rajeh

In Zusammenarbeit mit: Koen Augustijnen, Anani Sanouvi, Moonsuk Choi

Komposition: Ziad Ahmadié, Youssef Hbeisch, Samir Nasr Eddine, Ziyad Sahhab / Perkussion: Youssef Hbeisch / Stimme: Nohad Rajeh / Bühne und Kostüme: Mia Habis

Samstag, 4. Mai

17:00 Uhr, Rathausplatz Recklinghausen

What Is the City but the People?

**Mit 100 Bürger*innen aus Recklinghausen
Nach einer Idee von Jeremy Deller**

**Regie: Richard Gregory
Musik: Moguai**

Deutschlandpremiere

Zum Auftakt der Ruhrfestspiele werden 100 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Recklinghausen auf der Bühne stehen. Diese Bühne ist ein Laufsteg, der mitten über den Rathausplatz von Recklinghausen führt. „Was ist die Stadt anderes als die Menschen die in ihr leben?“, fragte schon Shakespeare in seinem Stück „Coriolanus“. „What Is the City but the People?“, entwickelt nach einer Idee des bedeutenden britischen Konzeptkünstlers Jeremy Deller, ist eine Hommage an die Menschen, die diese Stadt mit Leben füllen. Die Inszenierung ist eine Mischung aus Installation, Konzert und Theater- Großereignis: Ausgewählte Bürgerinnen und Bürger aus Recklinghausen präsentieren sich und ihre ganz eigenen Lebensgeschichten, begleitet von Musik, großformatigen Bildern und kurzen Texten. Alltagsheld*innen treffen auf berührende Einzelschicksale. Die Menschen stellen sich sowohl als Individuen als auch als Mitglieder der Stadtgemeinschaft vor. Ein vielschichtiges Gefüge wird sichtbar und lädt dazu ein, über die Funktion und das Funktionieren dieser Stadtgesellschaft ins Gespräch zu kommen. Es entsteht ein lebendiges, berührendes Selbstportrait der Ruhrfestspielstadt Recklinghausen.

Ursprünglich stammt die Idee von dem Turner-Preisträger Jeremy Deller, der 2017 mit „What Is the City but the People?“ in der Regie von Richard Gregory das Manchester International Festival eröffnete, einem der „weltweit führenden Impulsgeber für neue, innovative Kunst“ (New York Times). Jetzt feiert die Produktion in Recklinghausen ihre Deutschlandpremiere. Eine Einladung an die ganze Stadt. Machen Sie mit. Der Eintritt ist frei!

Erstmals in Auftrag gegeben und produziert vom Manchester International Festival

Dauer: ca. 1 Stunde

In deutscher Sprache

Eintritt frei!



RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

19:00 Uhr, Kleines Haus im Ruhrfestspielhaus

Das Heerlager der Heiligen

nach dem französischen Roman von Jean Raspail "Le Camp des Saints" in der Edition Robert Laffont, übersetzt und für die Bühne bearbeitet von Hermann Schmidt-Rahmer und Marion Tiedtke

Regie: Hermann Schmidt-Rahmer

Koproduktion mit dem Schauspiel Frankfurt

Uraufführung

Der französische Autor Jean Raspail ist ein Unzeitgemäßer. In seinem Roman „Das Heerlager der Heiligen“ aus dem Jahr 1973 und in seiner Bearbeitung von 1985 hat er manches von dem vorausgesehen, was heute zu dramatischer Aktualität geworden ist. Sein Thema ist der Ansturm des armen, bevölkerungsstarken Südens auf den reichen, an sich selbst irre gewordenen Norden. Eine Hungersnot in Indien. Schiffe werden von den Ärmsten besetzt, sie machen sich auf den Weg nach Westen. Die verrostete „Armada“ strandet an der südfranzösischen Küste. Noch hoffen die Franzosen auf eine internationale humanitäre Lösung. Aber die Besatzung der Schiffe will von Hilfsangeboten nichts wissen. Sie ist die „Vorhut einer anderen Welt, die an die Tore des Wohlstands pochte. An diesem Ostersonntagabend belagerten achthunderttausend Lebende und Tote friedlich die Grenzen des Abendlandes.“ Noch bevor die Migranten ins Land kommen, hat sich die westliche Gesellschaft schon selbst zersetzt. Raspail beschreibt in seiner negativen Utopie apokalyptisch und grotesk den Clash der Kulturen. Der Roman fängt den Konflikt unserer Gesellschaft ein, die sich einerseits auf einen Universalismus der Migration beruft und andererseits um ihre eigene Identität ringt. Jean Raspail erzählt von einem kollektiven Angstgefühl der westlichen Welt, von dem unbewussten Wissen darum, dass der eigene Wohlstand auf Kosten der anderen geht, und der Ahnung, dass sich unsere angestammte Sicherheit nicht ohne schwere Konflikte aufrecht erhalten lässt. Er stellt die unbequeme Frage, ob die Humanität nicht eine Schimäre ist.

Der Regisseur Herrmann Schmidt-Rahmer hat in den vergangenen Jahren immer wieder die Gefahren eines rechtspopulistischen Diskurses thematisiert. Im tiefen Glauben an die aufklärerische Macht des Theaters schafft er dabei immer wieder bitter komisches und schonungslos entlarvendes Volkstheater im besten Sinne des Wortes.

Weitere Vorstellungen: 05. Mai, 18:00 Uhr / 06. Mai, 20:00 Uhr

Einführungen: 05. Mai, 17:15 Uhr / 06. Mai, 19:15 Uhr

Publikumsgespräch: 05. Mai, 06. Mai im Anschluss an die Vorstellung

Altersangabe: 14+

Mit: Katharina Bach, Daniel Christensen, Stefan Graf, Michael Schütz, Xenia Snagowski, Andreas Vögler

Regie: Hermann Schmidt-Rahmer

Bearbeitung und Übersetzung: Hermann Schmidt-Rahmer, Marion Tiedtke

Bühne: Thilo Reuther

Kostüme: Michael Sieberock-Serafimowitsch

Dramaturgie: Marion Tiedtke

22:00 Uhr, Große Eröffnungsparty im Foyer des Ruhrfestspielhauses

Sonntag, 5. Mai

11:00 Uhr, Kunsthalle Recklinghausen (Große-Perdekamp-Str. 25-27, Recklinghausen)

Vernissage

Penny Hes Yassour · Temp EST

Kunstaussstellung der Ruhrfestspiele in der Kunsthalle Recklinghausen

Ausstellungsleitung: Hans-Jürgen Schwalm, Kerstin Weber

Für die Kunsthalle Recklinghausen entwirft die israelische Künstlerin Penny Hes Yassour dem Theater verwandte narrative Räume, die unsere Wahrnehmung von Raum und Zeit in Frage stellen. Sie erzählt Geschichten und hält Geschichte wach.

Eine der drei für Recklinghausen geplanten Installationen führt die Betrachter*innen durch das Niemandland des Jordantals, heute die Grenze zwischen Israel und Jordanien, eine scheinbar harmlose Naturidylle, die allerdings eine dichte Folge von alten Wachtürmen rhythmisiert und der Landschaft ihre vermeintliche Unschuld raubt – eine Grenzziehung aber auch zwischen Erinnerung und Vergessen. Das Pendant dieser harten Grenzsetzung bildet die zweite Arbeit, die sich mit dem Flug von Fledermäusen in geschlossenen Räumen auseinandersetzt und die Betrachter*innen diese klaustrophobische Situation unmittelbar erleben lässt.

Die dritte Installation begleitet filmisch die Errichtung eines riesigen Wasserbeckens auf der Grenze zwischen Israel und Palästina. Sie verfolgt mit poetischem Fingerspitzengefühl die brachialen Eingriffe in die Landschaft und zeigt am Ende ein neues Landschaftsbild, das gleichermaßen fasziniert und erschrecken lässt.

Penny Hes Yassour lebt und arbeitet im Kibbutz Ein Harod (Ihud) in Galiläa. Seit 2000 lehrt sie an der Bezalel Academy of Arts and Design in Jerusalem. 1999 gewann sie den Arnold Bode Preis der documenta X in Kassel, 2000 den Preis der Gottlieb Foundation New York und 2009 den zu ersten Mal vergebenen Prize for Excellency in the Arts in Israel. Sie hatte Lehraufträge an der HafenCity Universität Hamburg – Universität für Baukunst und Metropolenentwicklung und am Bard College Berlin. Für eine Neuinszenierung von Shakespeares „Der Sturm“ am Theater Freiburg entwarf sie das Bühnenbild.

Finissage: 14. Juli, 11:00 Uhr

Öffnungszeiten: Di. bis So. / Feiertags, 11:00 Uhr bis 18:00 Uhr

Eine Eintrittskarte zu Vorstellungen der Ruhrfestspiele am gleichen Tag berechtigt zum kostenlosen Besuch der Ausstellung. Karten für die Ausstellung können ausschließlich in der Kunsthalle erworben werden.

11:00 Uhr, Großes Haus im Ruhrfestspielhaus

**Lina Beckmann und Charly Hübner lesen
„Einst in Europa“ von John Berger**

„Einst in Europa“ ist eine Geschichte von der Liebe, vielleicht die schönste, die der große John Berger geschrieben hat. „Wenn wir heute über Europa reden“, sagt der Verleger Michael Krüger, „reden wir über Macht. John Berger dagegen besteht darauf, über die Machtlosen zu sprechen, die von ihrer Hände Arbeit leben. Seine andere Geschichte Europas ist schon heute ein Klassiker. Er hat ein Panorama des Mitgefühls, des Verstehens und der Zuneigung geschrieben, wie es keines in der europäischen Literatur unserer Zeit gibt.“ John Berger war Schriftsteller, Maler und Kunstkritiker und einer der großen Denker des 20. Jahrhunderts. Er starb 2017 90-jährig in Paris.



**RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN**

In „Einst in Europa“ blickt Odile Blanc, Tochter eines Bauern in einem kleinen Dorf in Savoyen, zurück auf ihr Leben, den Hof ihres Vaters, die Berge, die Fabrik. In einer der Fabrikbaracken, von den Bewohnern scherzhaft IN EUROPA genannt, hat sie ihre glücklichste Zeit verbracht, zusammen mit Stepan, dem russischen Arbeiter, der dann im Schmelzofen tödlich verunglückt ist. Auch Michel, der Motorradfahrer, der Odile schon als junges Mädchen umwarb, wurde ein Opfer der Fabrik, in der er beide Arme verlor. Doch wie Odile gibt er nicht auf, und Jahre später werden die beiden ein Paar.

Lina Beckmann ist Ensemblemitglied des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg. 2011 wurde sie mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis des Berliner Theatertreffens ausgezeichnet und in der Kritikerumfrage von „Theater heute“ zur Schauspielerin des Jahres gewählt. 2015 erhielt sie den 3sat-Preis, den Rolf Mares Preis und wurde für den Deutschen Theaterpreis „Der Faust“ nominiert. 2016 bekam sie den Ulrich-Wildgruber-Preis.

Charly Hübner spielte an den Theatern in Frankfurt, Zürich, Köln und Hamburg. 2006 wurde er durch seine Rolle in dem oscarprämiierten Film „Das Leben der Anderen“ bekannt. Seit 2010 ermittelt er als Kommissar Bukow in den Rostocker „Polizeiruf-110“-Folgen des NDR. Hierfür erhielt er 2013 den Bayerischen Fernsehpreis und wurde als „Bester deutscher Schauspieler“ mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet, 2015 erhielt er den Grimme-Preis und wurde mit dem Gertrud-Eysoldt-Ring geehrt.

20:00 Uhr, Festspielzelt

Dakh Daughters Band: Roses

Die Dakh Daughters sind legendär. 2012 als experimentelles Projekt am berühmten Kiewer Avantgardetheater Dakh von dem ukrainischen Regisseur Vlad Troitsky gegründet, landeten die sieben Musikerinnen und Schauspielerinnen bereits im Winter darauf direkt auf der großen politischen Bühne: Mitten in den Protesten auf dem Maidan sangen sie auf den Barrikaden. Ihr Lied „Roses/Donbass“, eine Mischung aus einem Shakespeare-Sonett und einem ukrainischen Volkslied, wurde zur Hymne der Protest-Bewegung und hat auf YouTube Millionen Klicks. Inzwischen touren die Dakh Daughters durch die ganze Welt. Dass sie auf allen Kontinenten gleichermaßen gefeiert werden, liegt vor allem an ihrer einzigartig schrägen Crossover-Show, in der sie – wie schon in „Roses/Donbass“ – alle Grenzen sprengen. In der wohnlichen Atmosphäre eines französischen Salons kreieren sie einen imaginären Ort, an dem sich Mireille Matthieu und Marilyn Manson, oder Kurt Cobain und Chopin anfreunden könnten. Folklore, Punk, Klassik, Jazz und Sprechgesang, theatrale Elemente und politischer Aktivismus werden zu einer tanzbaren Mixtur. Sie singen über Utopie, postsowjetische Depression, gegen den Krieg und über die Liebe und leihen damit auch lange nach der Maidan-Bewegung der Sehnsucht nach einer lebenswerten europäischen Zukunft eine Stimme. An Aktualität hat das Projekt nach wie vor nichts verloren, die Situation des Landes ist explosiv. Den Dakh Daughters gelingt es, diese Ambivalenz und Vielschichtigkeit der Identität abzubilden. Die Texte sind auf Ukrainisch, Französisch, Englisch und Deutsch – souverän tauschen sie ihre Instrumente Orgel, Cello, Gitarre, Trommeln, Bässe, Harmonikas und sogar Trembitas – ukrainische Naturtrompeten aus Holz. In ebenso fliegendem Wechsel werden Kostüme und Kopfschmuck getauscht. Ein rasanter, bewegender, mitreißender Abend, eine fulminante Eröffnung des Festspielzelts!

Weitere Vorstellungen: 06. Mai, 20:00 Uhr / 07. Mai, 20:00 Uhr

Dauer: 1 Std. 20 Min., keine Pause

Altersangabe: 12+

Liedtexte in verschiedenen Sprachen mit englischen Übertiteln

Mit: Solomiia Melnyk, Ruslana Khazipova, Tetyana Hawrylyuk, Natalka Halanevych, Anna Nikitina, Zo

Bühne und Kostüme: Vlad Troitskyi

Kompositionen: Dakh Daughters Band

Ton: Roman Falkov / Licht: Svitlana Zmieieva / Video: Alena Ovramenko

Montag, 6. Mai

20:00 Uhr, Großes Haus im Ruhrfestspielhaus

**Herta Müller
im Gespräch mit Denis Scheck**

„Wörter können und dürfen alles“, sagt die Literaturnobelpreisträgerin Herta Müller. Geboren wurde sie am 17. August 1953 in dem deutschsprachigen Dorf Nitzkydorf in Banat / Rumänien. Ihr Großvater war ein wohlhabender Bauer und Kaufmann, der unter dem kommunistischen System in Rumänien enteignet wurde. Ihre Mutter wurde nach dem Zweiten Weltkrieg zu mehrjähriger Zwangsarbeit in ein ukrainisches Lager deportiert, ihr Vater, ehemals Soldat der Waffen-SS, verdiente seinen Lebensunterhalt als LKW-Fahrer. „Der Bogen von einem Kind, das Kühe hütet im Tal, bis hierher ins Stadthaus von Stockholm ist bizarr. Ich stehe (wie so oft) auch hier neben mir selbst.“ So begann Herta Müller ihre Tischrede nach der Verleihung des Nobelpreises – ein unvergessliches Bild für ihre Herkunft und ihren Weg.

Nach einem Publikationsverbot und Repressionen durch den Geheimdienst Securitate konnte sie 1987 nach Berlin ausreisen, wo sie heute lebt. Herta Müller ist eine große Autorin, die für die Schrecken und Repressionen des Totalitarismus, für Angst, Hass, Intoleranz und die heikle, fragile Freiheit eine unverwechselbare, eindringliche und genaue literarische Sprache gefunden hat. Ihr Werk kreist wie kein zweites um die Themen Macht und Widerstand in der Diktatur, um Wahrheit und Lüge. „Schönheit“, sagt Herta Müller, „ist politisch“. Zu ihren bekanntesten Werken gehören die Romane „Atemschaukel“ und „Der Fuchs war damals schon der Jäger“, die Prosabände „Niederungen“ und „Der Mensch ist ein großer Fasan auf der Welt“, der Essayband „Der König neigt sich und tötet“ und der Gesprächsband „Mein Vaterland war ein Apfelkern“. Für ihren Roman „Herztier“ wurde sie 1998 mit dem Impac Dublin Literary Award ausgezeichnet, dem weltweit höchstdotierten Literaturpreis für ein einzelnes Werk. Nach zahlreichen weiteren Ehrungen erhielt sie 2007 den Nobelpreis für Literatur.

„Wer sie liest, gewinnt Lebenszeit: Herta Müller ist eine Sprachmagierin, die sich die Welt nicht vorschreiben lässt“, schreibt der Schriftsteller Michael Lentz. Herta Müller ist bei den Ruhrfestspielen zu Gast bei dem Literaturkritiker und Moderator Denis Scheck.

Denis Scheck, 1964 in Stuttgart geboren, arbeitete als literarischer Agent, Radioredakteur, Übersetzer und Herausgeber (u. a. von Michael Chabon, Robert Stone, Harold Brodkey, Ruth Rendell, David Foster Wallace). Heute ist er freier Kritiker und seit 2003 Moderator des ARD-Literaturmagazins „Druckfrisch“ und der SWR-Sendungen „Lesenswert“ und „Lesenswert Quartett“. Für seine Arbeit wurde er vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Julius-Campe-Preis 2015, dem Hildegard-von-Bingen-Preis 2014 und dem Bayerischer Fernsehpreis 2013. Außerdem erhielt er den Sonderpreis zum Hajo-Friedrichs-Preis 2012 und den Deutschen Fernsehpreis 2011. Er ist Autor diverser Sachbücher und erstellt gerade einen 100 Titel umfassenden Kanon der Weltliteratur, der im Wochentakt vom SWR Fernsehen, WDR 5 und der „Literarischen Welt“ publiziert wird.



RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

Fakten

Ruhrfestspielsaison 2019: 1. Mai – 9. Juni

90 Produktionen mit rund 210 Veranstaltungen, davon drei Eigenproduktionen, eine Uraufführung, sieben Deutschlandpremierer und eine Kunstausstellung. Rund 16 Spielstätten im Ruhrfestspielhaus, der Halle König Ludwig 1/2 und Marl, in der Recklinghäuser Innenstadt, der Christuskirche und in zahlreichen weiteren Orten. Beteiligt sind mehr als 850 Künstlerinnen und Künstler aus rund 16 verschiedenen Ländern, darunter u. a. Namibia, Libanon, Israel, Indien, Mexiko, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Griechenland, USA, Argentinien, Australien, Spanien, Schweiz, Ukraine.

Uraufführungen:

„**Das Heerlager der Heiligen**“ nach Jean Raspail, Regie: Hermann Schmidt-Rahmer
Koproduktion mit dem Schauspiel Frankfurt, 4.-6. Mai 2019

„**Hochdeutschland**“ nach dem Roman von Alexander Schimmelbusch, Regie: Christopher Rüping
Münchener Kammerspiele, 7.-9. Juni 2019 (Gastspiel der Uraufführung, UA im Mai 2019)

Eigenproduktionen:

„**What Is the City but the People?**“, Regie: Richard Gregory
Erstmals produziert vom Manchester International Festival, 4. Mai 2019 (Rathausplatz) *Deutschlandpremiere*

„**OWELA – die Zukunft unserer Arbeit**“ Ein Festival in Recklinghausen und Windhoek, Namibia
Künstlerische Leitung: Kaleni Kollektiv
8.-12. Mai, Halle König Ludwig 1/2 & Ruhrfestspielhaus, 4.-9. Juni, Windhoek, Namibia

„**Hüller trifft Hauschka**“ von und mit Sandra Hüller und Hauschka, 29. Mai 2019

Deutschlandpremierer:

„**The Prisoner**“, Text und Regie: Peter Brook und Marie-Hélène Estienne,
Koproduktion mit dem Théâtre des Bouffes du Nord Paris, 9.-12. Mai 2019

„**Ein wenig Leben**“ nach dem Roman von Hanya Yanagihara, Konzept & Regie: Ivo van Hove
Koproduktion mit dem Internationaal Theater Amsterdam, 17.-19. Mai 2019

„**Das Jetzt-Stück No. 11 – Massiv inspiriert in Paris**“ von Monika Gintersdorfer, Franck E. Yao alias
Gadoukou la Star und La Fleur, 22.-24. Mai 2019

„**My Home at the Intersection / Meine Heimat an der Kreuzung**“ von und mit Abhishek Thapar, 16.-18. Mai 2019

„**Boutelis**“ von Compagnie Lapsus, 10.-12. Mai 2019

„**Oh Oh**“, Compagnia Baccalà, 28.-30. Mai 2019

Premiere:

„**Max und Moritz. Eine Bösebubengeschichte für Erwachsene**“ nach Wilhelm Busch, Regie: Antú Romero Nunes
Koproduktion mit dem Berliner Ensemble, 10.-12. Mai 2019

Kunstausstellung:

Penny Hes Yassour „Temp Est“, Kunstausstellung der Ruhrfestspiele, 5. Mai – 14. Juni 2019 (Kunsthalle)



**RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN**

Spielstätten

Ruhrfestspielhaus: Großes Haus / Kleines Haus / Studio / Box / Bar42 / Festspielzelt / Stadtgarten
Theater Marl
Halle König Ludwig 1/2
Rathausplatz
Kunsthalle Recklinghausen
Bürgerhaus Süd
Christuskirche
Propsteikirche
Sparkasse Vest
Ratskeller
Palais Vest
Schloss Herten

Sechs Ruhrfestspiel-Fahrzeuge von Volkswagen

Die Ruhrfestspiele freuen sich mitteilen zu können, dass auch im Festspieljahr 2019 die Mobilität der Ruhrfestspiele durch Volkswagen sichergestellt ist. Die Fahrzeuge sind mit dem Logo der Ruhrfestspiele und Volkswagen gebrandet und so im Stadtbild der Ruhrfestspielestadt Recklinghausen gut sichtbar.

„Die Förderung von Kunst und Kultur gehört zum ständigen Engagement von Volkswagen. Deshalb freut es uns sehr, eines der ältesten und renommiertesten Theaterfestivals Europas zu unterstützen“, erklärt Benita von Maltzahn, Head of Cultural Engagement bei der Volkswagen Aktiengesellschaft.

VOLKSWAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT



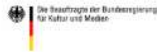
RUHRFESTSPIELE
RECKLINGHAUSEN

Unser besonderer Dank gilt den Förderern, Sponsoren und Freunden der Ruhrfestspiele – ohne sie könnten wir unser umfangreiches Festspielprogramm nicht realisieren.

Gesellschafter



Förderer



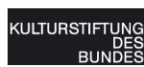
Festivalsponsoren



Unterstützer



Kooperationspartner



Kultur- und Medienpartner

